

Liebe werdende Eltern,

ihr seid bestimmt nicht zufällig auf unserer KEKS-Homepage gelandet. Wahrscheinlich hat euer Arzt die Vermutung geäußert, euer ungeborenes Kind könnte an einer Ösophagusatresie leiden. Jetzt versucht ihr alle möglichen Informationen zu sammeln, was dieses ominöse Wort für euch und euer ungeborenes Kind bedeutet. Das können wir euch pauschal nicht beantworten. Wir laden euch gerne ein, auf unseren Seiten weiterzublättern, aber zuvor sollten einige Dinge bedacht werden:

Viele vorgeburtliche „Verdachtsmomente“ auf Ösophagusatresie lösen sich später in Wohlgefallen auf; das liegt vor allem daran, weil die Fehlbildung der Speiseröhre an sich vorgeburtlich nicht dargestellt werden kann, sondern der Arzt nur durch Hinweise (z.B.: nicht gefüllter Magen, vermehrtes Fruchtwasser) darauf schließen kann.

Die Ösophagusatresie ist eine Fehlbildung mit sehr unterschiedlichen Erscheinungsformen. Oft wird mit einer Operation unmittelbar nach der Geburt schon viel erreicht, so dass die Kinder nicht mit den auf unserer Homepage beschriebenen Folgeerscheinungen zu kämpfen haben. Deshalb müsst ihr als werdende Eltern selbst entscheiden, ob ihr euch zu diesem Zeitpunkt bereits mit allen erdenklichen Komplikationen belasten wollt.

Ihr solltet euch aber auf jeden Fall Gedanken darüber machen, wo euer Kind zur Welt kommen soll. Die Ösophagusatresie ist eine seltene Fehlbildung, deshalb ist es wichtig, dass sie von einem erfahrenen Arzt behandelt wird. Zudem ist es risikoloser, als Mutter in eine etwas entferntere Klinik zu gehen, als ein neugeborenes Kind zu transportieren. Das solltet ihr bedenken, falls die Gefahr einer Speiseröhrenfehlbildung bei eurem Kind nicht ausgeschlossen werden kann.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass ein persönliches Gespräch mit Familien, die vor kurzem noch in derselben Situation gesteckt haben, weit mehr helfen kann als im Internet zu suchen und sich die größten Horrorszenarien auszumalen. Ihr könnt uns gerne anrufen.